

## **Wahlen in Thüringen und Sachsen: Herausforderungen für das Handwerk und die AfD**

Handwerkspräsident Dittrich kritisiert die Ampelkoalition und warnt vor den Folgen populistischer Politik für Deutschland.

Jörg Dittrich, der Präsident des Zentralverbands des deutschen Handwerks (ZDH), äußert sich in einem aktuellen Interview kritisch zur politischen Lage in Deutschland und den bevorstehenden Wahlen in Thüringen und Sachsen. Die Ängste vor dem Aufstieg der AfD sind spürbar, doch Dittrich, der sich als politisch neutral beschreibt, möchte sich nicht zu den erzielten Ergebnissen äußern. Stattdessen verweist er auf die Bedürfnisse der Bevölkerung, die nach einer Politik strebt, die echte Lösungen für komplexe Probleme bietet.

Heute sieht sich die AfD steigender Unterstützung gegenüber, insbesondere in Thüringen. Dittrich erinnert sich daran, wie er als junger Mann die Wiedervereinigung erlebte und die enorme Veränderungen mit sich brachte. Er betont, dass der Verlust von Bevölkerung und das Gefühl der Benachteiligung, besonders im Osten, dazu beitragen, dass viele Menschen populistische Lösungen suchen. Die AfD, die sich als die Stimme des Handwerks präsentiert, hat einen strategischen Ansatz entwickelt, um potenzielle Wähler zu gewinnen. Parteien wie die SPD und die Grünen nehmen ebenfalls Kurs auf die wichtige Gruppe der Handwerksbetriebe.

### **Die Verklärung des Sozialismus**

Eine bemerkenswerte Umfrage zeigt, dass 43 Prozent der Ostdeutschen den Sozialismus positiver wahrnehmen, als man erwarten würde. Dittrich zeigt sich überrascht über solche Ansichten und berichtet von seinen eigenen Erfahrungen in der DDR. Er schildert eindringlich die negativen Aspekte des Sozialismus, die er selbst miterlebt hat, und bezeichnet die hehren Ideale als gescheitert. Dabei stellt er klar, dass die Erinnerungen an eine vermeintlich „schöne Jugend“ die faktischen Missstände nicht relativieren können.

Er fragt sich, warum diese Zeit so romantisch verklärt wird, obwohl die Realität eine ganz andere war. Trotz seiner Enttäuschung über die politischen Entwicklungen bleibt Dittrich optimistisch. Er wünscht sich, dass die Ampelregierung ihre Verantwortung ernst nimmt und Lösungen für die aktuellen Herausforderungen findet. Sollte dies nicht gelingen, befürchtet er, dass der Druck auf die Regierung zunehmen könnte, was möglicherweise zu vorzeitigen Neuwahlen führen könnte.

Die Probleme des deutschen Handwerks sind aus Dittrichs Sicht erheblich. Er warnt davor, dass Deutschland, wenn es etwa mit einem wirtschaftlichen Rückschlag in die nächste Bundestagswahl geht, gewaltige Schwierigkeiten bekommen könnte. Die Wettbewerbsfähigkeit wird aktuell als besorgniserregend eingeschätzt und Dittrich fordert eine ernsthafte politische Auseinandersetzung mit der Situation, um eine Kehrtwende einzuleiten.

Er kritisiert, dass die Bundesregierung den Handwerksbetrieben nicht die notwendige Anerkennung zollt, während diese gleichzeitig im Fokus politischer Bestrebungen stehen. Die ständigen Vorwürfe über verpasste Gelegenheiten schaden der Zusammenarbeit. Dittrich hebt hervor, dass es nicht um Schuldzuweisungen geht, sondern um konstruktive Ansätze für das Handwerk und die Wirtschaft insgesamt.

In Bezug auf die Wachstumsinitiative der Ampel von 49 Punkten stellt Dittrich skeptisch in Frage, wie viele Punkte tatsächlich bis

Ende des Jahres umgesetzt werden können. Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie ein anhaltend hoher bürokratischer Aufwand lassen ihn pessimistisch auf eine nicht näher spezifizierte Zahl von Umsetzungsergebnissen blicken.

Ein weiteres Thema, das Dittrich aufgreift, ist das Konzept eines Steuerbonus für Fachkräfte aus dem Ausland. Er sieht dieses Modell als Eingeständnis, dass die steuerlichen Rahmenbedingungen in Deutschland problematisch sind. Leistung müsse für alle gerecht belohnt werden und nicht nur für Zuwanderer.

Die Herausforderungen in der Rente und im Sozialsystem sind ebenfalls im Gespräch. Dittrich fordert eine Reform, die diese Fragen behandelt. Die Dringlichkeit ist da, doch gesellschaftliche Debatten scheinen oft einem Stillstand unterworfen zu sein. Mit einer differenzierten Betrachtung des Bevölkerungssystems wünscht er sich, dass alle Parteien offen für Diskussionen sind, um eine aktive Lösung für die kommenden Generationen zu erarbeiten.

Jörg Dittrich vermag es, die Stimmungslage prägnant darzustellen: Die Menschen im Handwerk wünschen sich, dass sich harte Arbeit auch lohnen sollte und der Zugang zu Perspektiven und Möglichkeiten nicht durch bürokratische Hindernisse erschwert wird. Das Bild vom deutschen Handwerk ist komplex, gespickt mit Herausforderungen, die eine offene, ehrliche Auseinandersetzung mit der politischen Realität verlangen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**